

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlhagen
Brennruhr 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 :. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonellinienoberfläche Raum 20 Wg.
von auswärts 25 Wg., im Restanten 75 Wg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Wg.

Nr. 174

Mittwoch, 20. August 1919

22. Jahrgang

Die kommenden Reichstagswahlen.

Entgegen der Auffassung der Reichsregierung, wonach mit Inkrafttreten der Reichsverfassung die Nationalversammlung den Namen Reichstag zu führen habe, hat sich die Nationalversammlung selbst dahin ausgesprochen, daß sie ihre bisherige Bezeichnung bis zur Wahl des neuen Parlamentes beibehalten will. Es handelt sich hier um wesentlichen um eine Auslegungsfrage. Wir müssen jedoch feststellen, daß uns der Standpunkt, den die Abgeordneten eingenommen haben, erheblich mehr zusagt, als die Auffassung der Regierung. Die Nationalversammlung hat die ihr durch das Verfassungsgebot zugewiesenen Aufgaben noch nicht zu Ende geführt, und sie muß als Nationalversammlung erst diesen Aufgabenkreis erledigen, um dann dem neuen Reichstag Platz zu machen.

Nach Lage der Dinge wird die Dauer der Nationalversammlung sich noch bis etwa Mitte Dezember d. Js. hinziehen. Der Sitz der Tagungen wird allerdings nach der Sommerpause nicht mehr Weimar, sondern Berlin, im Heim des alten, von der Revolution arg mitgenommenen aber jetzt wieder so leblich desinifizierten und entkausten Reichstagsgebäudes sein. Die Wahlen zum Reichstag werden frühestens im Januar oder Februar 1920 vorgenommen werden können, jedoch der Zusammentritt des ersten Reichstages der neuen Deutschen Republik etwa im März stattfinden könnte.

Natürlich müssen die Parteien schon heute über die Möglichkeit der künftigen parteipolitischen Konstellationen sich Rechenschaft geben. Es soll in Nachstehendem versucht werden, hierfür eine Skizze zu geben:

Im parlamentarisch regierten Staate bedeutet Macht alles. Da die oberste Gewalt bei der Volksvertretung liegt, und die Regierung, in völligem Gegensatz zu dem bisherigen System, nur ausführendes Organ für die Beschlüsse und Anordnungen des Parlamentes ist, müssen die Parteien naturgemäß danach trachten, eine möglichst starke Machtposition sich zu schaffen. Die künftigen Reichstagswahlen werden daher unter ganz anderen Gesichtspunkten als bisher geführt werden. Man wird ja nun freilich nicht behaupten können, daß die in solchem Machtkampf vielfach beliebten Waffen eine Verbesserung der politischen Sitten bedeuten. Es wird ein heißes Ringen um die Seele der Wähler sich entspinnen. Die früheren Machtverhältnisse sind durch die Revolution entscheidend beeinflusst worden. Dieser Umwälzungsprozeß hat aber infolge der furchtbaren Nachwirkungen unseres militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs namentlich aber unter dem Druck der zwangsweise übernommenen Friedensbedingungen eine weitere Verschärfung erfahren. Die radikale Richtung ist, entgegen ihren Erwartungen, bei den Wahlen zur Nationalversammlung nicht als Mehrheit hervorgegangen. Die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen blieben zusammen genommen um 25 Mandate hinter der Mehrheit zurück. Sie werden alles daran-

setzen, um dieses Manko wieder einzubringen. Man muß namentlich den Unabhängigen zugestehen, daß sie jetzt schon alles daransetzen, um eine Radikalisierung der Massen herbeizuführen und damit für ihre eigenen parteipolitischen Agitationen einen günstigen Nährboden zu schaffen. Durch die fortwährenden sozialen Unruhen im Innern des Landes wie durch die politische Aufregung, an die in ihren Hoffnungen auf den Zukunftsstaat enttäuschten Arbeitermassen an Vorbereitungsarbeit geleistet werden konnte, haben die Unabhängigen bis jetzt schon reichlich besorgt. Man wird sich in dieser Beziehung bis zu den nächsten Wahlen noch auf mancherlei Dinge gefaßt machen können, ganz abgesehen davon, daß die Versuche, durch einen Gewaltstreik sich in den Besitz der Regierung zu setzen, von jener Seite noch nicht aufgegeben worden sind. Selbst wenn alles mit rechten Dingen zugeht, wird man doch heute schon damit rechnen müssen, daß die Unabhängigen mit einer erheblich höheren Mandatsziffer im Reichstag erscheinen werden als bisher. Das wird auf Kosten der Mehrheitssozialisten geschehen müssen. Daß beide sozialistischen Parteien zusammen eine tragfähige Mehrheit im neuen Parlament bekommen, ist jedoch nicht anzunehmen. Es wird allerdings der allgrößten Arbeit der übrigen Parteien bedürfen, um ein solches Resultat zu verhindern.

Auf der Suche nach einer Mehrheitsbildung werden die Sozialdemokraten aber auf die eine oder andere Partei angewiesen sein. Eine Schwächung der Mehrheitssozialisten zugunsten der Unabhängigen würde die jetzige, zwischen Zentrum und Mehrheitssozialisten bestehenden parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft in Frage stellen. Bei dem offenen Haß, mit dem sich Unabhängige und Mehrheitssozialisten bekämpfen, ist auch nicht anzunehmen, daß die Unabhängigen an einer Parteikonstellation sich beteiligen, bei der sie nicht ausschlaggebenden Einfluß hätten. Die Dinge werden wahrscheinlich dahin kommen, daß die Mehrheitssozialisten wieder, wie bisher, unter den Beiseitehstehen der äußerst links und äußerst rechtsstehenden Parteien einen Mittelblock zu bilden versuchen werden. Damit rückt eine Regierungsbildung aus Mehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten wieder in die Nähe. Verschiebungen innerhalb der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei dürfte in einem erheblichem Umfang nicht zu erwarten sein. Eine Annäherung der deutschen Volkspartei an den oben gekennzeichneten Bürgerblock wäre noch eher denkbar, weil die Deutsche Volkspartei sich auf den Boden der Revolution gestellt hat und die Bereitwilligkeit auf ihre positive Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes gerade jetzt wieder bekundet hat. Die Deutschnationale Volkspartei wird schon ihres Bekenntnisses zur Monarchie wegen nicht geneigt sein, eine republikanische Regierung zu unterstützen.

Aus diesen vorstehend gekennzeichneten Umrisen geht hervor, daß die künftigen Reichstagswahlen von einer noch weit größeren Bedeutung als die bisherigen Wahlen sein werden.

Des Reiches Totengräber.

Der Reichswirtschaftsminister Schmidt hat am Freitag in der Sitzung der Nationalversammlung gelegentlich der Behandlung der Interpellation über den Rückgang der Rohlenförderung interessante Streiflichter auf das geheime verderbliche Wirken der Kommunisten in Deutschland geworfen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß hinter den vielen Streiks der letzten Monate die Radikalen als treibende Kräfte stehen. Es klingt fast unglaublich, daß eigene Volksgenossen die Not des Reiches und unseres Volkes auszunutzen suchen, um damit ihre dunklen, politischen Ziele zu erreichen. In einer Zeit, wo die ganze Rohlenversorgung Deutschlands in Frage gestellt ist, wird verbrecherisch ein Streik heraufbeschworen, der täglich einen Ausfall mehrerer tausend Tonnen Kohlen verursacht. Und zu welchem Zwecke, damit das Volk im Lande Not leidet und dadurch unzufrieden wird? Diese Unzufriedenheit soll dann zum Sturz der Regierung und des mit Mühe und Not einigermaßen wieder in Ordnung gebrachten Systems führen. Trotz der vielen Enttäuschungen, die diese Leute in letzter Zeit erlebt, und obwohl es sich heraus gestellt hat, daß das Ziel, das sie erstreben, die Diktatur des Proletariats und die Räterepublik überall zur Verelendung der Massen und zu einem kläglichsten Fiasko führen muß, geben die Kommunisten ihre Absichten nicht auf. Aus Deutschland soll das werden, was die gewissenlosen Revolutionäre in Rußland und Ungarn aus ihren Ländern gemacht haben. Das russische Volk leidet eine furchtbare Not, die gar nicht mit unserer zu vergleichen ist, und die Ungarn sind in ein namenloses Elend gestürzt, so daß die neue ungarische Regierung Mühe haben wird, das Volk daraus zu befreien. Und so soll es auch bei uns werden! Nach der furchtlichen Enttäuschung, die der Ausgang des Weltkrieges über uns gebracht, soll nun noch das Elend und die Schrecken einer neuen terroristischen Revolution über Deutschland hereinbrechen und vernichten, und zerstören, was die erste Revolution uns noch gelassen!

Der Streik in Oberschlesien wird zwar ebenso scheitern, wie alle vorhergehenden, die Arbeiterschaft wird sich selber aufrufen und von der Not getrieben ihre Peiniger und Verführer verjagen. Aber nun drohen schon wieder Erschütterungen, die vielleicht noch größeren Unheil bringen können. Die Eisenbahner und Landarbeiter sollen in den Streik gehegt werden. In den kommunistischen Flugblättern weist man auf die politische Unaufmerksamkeit dieser beiden Volksgruppen hin. Bei ihnen hofft man willig Gefolgschaft zu finden. Mit einer ehrlichen Offenheit, wie man es an den Kommunisten sonst nicht gewohnt ist, wird in einem geheimen Rundschreiben ausgesprochen, daß man Eisenbahner und Landarbeiter als revolutionäre Stoßtruppe verwenden will, um mit ihrer Hilfe die Regierung zu stürzen und die Diktatur aufzurichten. Diese Leute sollen also ihren Kopf herhalten, so-

Für immer vereint.

Roman von Doris Frein v. Spätgen. 48

Ein Nervenfieber rüttelte und schüttelte wochenlang an seinem Lebensmarkt.

In ihrer Todesangst wandte sich die Mutter an den damals im gleichen Hause wohnenden Doktor von Leonberg. Es war ein Wagnis; aber es schlug zu ihren Gunsten und auch mehr zum Glück ihres Sohnes aus.

„Überlassen Sie den Jungen nur mir!“ sagte Leonberg am Bett des Genesenden der überglücklichen Mutter. „Ich werde für das Weitere sorgen.“

Ach, kein Mittel, das ärztliche Kunst für die Leiden der Menschen bereit hält, hätte des Sohnes Genesung mehr beschleunigen können!

Seitdem waren sechs Jahre ins Land gegangen. Moritz Brand war jetzt die Gesundheit in Person, und auch sein glückseligster Wunsch, Mediziner zu werden, war in Erfüllung gegangen. Er stand sogar als Assistenzarzt dem von ihm hochverehrten Gönner seit längerer Zeit tatkräftig zur Seite.

„Und gerade heute bleibt er so lange,“ murmelte der noch immer am Fenster stehende junge Mann. „Die Ungeduld peinigt mich! Und fortgehen kann und will ich nicht, ohne ihn gesprochen zu haben.“ Dabei suchte ein Ausdruck von verhaltenem Grimm über sein sonst so heiteres, lebensfrohes Gesicht. Leonberg hatte oft gesagt: „Sie sind mein Sorgenbrecher. Moritz! Wenn Sie mit Ihrem trockenen Witz den Humor der Situation erfassen und in Worte kleiden, dann halten auch die schwersten Sorgen nicht länger Stand.“

„Ja, aber heute scheint doch der gepriesene Humor zur Neige zu gehen,“ fuhr Moritz Brand in seinem Selbstgespräch fort. „Aber, wie sollte man seine gute Laune behalten, wenn dem edelsten, treuesten und besten Menschen so mitgespielt wird. Da stehen einem ja die Haare zu Berg.“ Er schüttelte sich, so würgte ihn der Groll. Seine Blicke glitten in dem schlichten, aber behaglich eingerichteten Zimmer umher.

O, wie oft hatte er hier seinem Lehrmeister gegenüber gelassen, Gedanken und Meinungen mit ihm ausgetauscht, und von dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Kenntnisse Stücken ziehen dürfen!

Niemand, niemand kannte ihn so wie er — Moritz Brand, denn — er unterbrach sich; das Rollen einer Droschke klang vor dem Hause. Jetzt verstummte das Geräusch, kein Zweifel, die Droschke hielt unten an der Tür. Moritz Brand stürzte ans Fenster. Er sah den Erwarteten eben noch ins Haus eintreten. Endlich!

„Na — um! Sie warten auf mich, Moritz?“ rief Professor von Leonberg aus, als er ins Zimmer trat. „Was gibt es denn? Doch warum dieses Zeichenbittergefläch? Das ist man an Ihnen ja gar nicht gewöhnt! Sondern, mit etwas gewohnter Heiterkeit streckte er dem jungen Mediziner die Rechte entgegen.“

Brand sah auf den ersten Blick, daß sich hinter der weltmännischen Feitertät seines Lehrers eine starke, innere Unruhe verbarg.

„Ja, Herr Professor, es schaut bös aus. Ich bin im allgemeinen ein leidlich toleranter und friedliebender Mensch, aber ich möchte heute mit Tell sagen, daß mir die Milch der frommen Denkungsart in gärenden Drachengift verwandelt ist,“ versetzte Brand mit trozigem Aufsehen.

„Na, mein alter Junge, was haben Sie denn eigentlich? Sie tun ja, als ob das gesamte Medizinal-Kollegium Ihnen eins ausgewinkt hätte.“

Leonberg kramte mit abgewandtem Gesicht auf seinem Schreibtisch herum.

„Mir? Jedes Haar auf meinem Schädel soll mir einzeln ausgereißt werden — ich will nicht müssen; nein, Sie, Herr Professor, sind diesmal selbst in Mitleidenschaft gezogen; gegen Sie, Herr Professor, richten sich gewisse Angriffe.“

„Aha, ich hoffe,“ meinte Leonberg ruhig, „es wird mir nicht an Gelegenheit fehlen, mich dann auch selbst zu wehren. Und auch nicht,“ fügte er lächelnd hinzu, „an den Mitteln, die Angriffe meiner Gegner ab absurdam zu führen.“

„Gewiß. Einen bissigen Kläffer schießt man über den Zaun und das Tier beschäfter Reiter wird mit Verachtung gestraft, das steht im äußersten Falle die Mittel, die uns, pardon, die Ihnen zu Gebote stehen, Herr Professor. Das unterliegt keinem Zweifel. Die geniale Natur ist eben zum Kampfe prädestiniert. Was mich aber so sehr erobert, das sind vor allem die Anstrengungen gewisser Leute, auch Ihren moralischen Ruin herbeizuführen, Herr Professor.“

Professor von Leonberg machte eine abweisende Bewegung mit der Hand.

„Was für ein Brandkopf sind Sie doch, Moritz! Wozu die Anstrengung? Derartige Brüllungen sind das beste Mittel, die richtige Eigenliebe zu bestegen. Je williger man sich fügt, desto offener liegt der Weg, die Menschen zurückzugewinnen. Ja, mit Mut, Ausdauer und Vertrauen wird jede Kunst gelernt, auch die aller schwierigste, und das ist die Kunst, unerträgliche Leiden zu ertragen. Und schließlich, über Ungerechtigkeiten, Unank, Vorurteile muß man sich hinweglegen; die bleiben seinem erspart. Nicht der Erfolg allein trägt uns, es ist vor allem das Streben nach hohen Zielen, das uns vorredet, und über die Kleinlichkeit des Daseins erhebt, mein lieber Moritz,“ sagte Leonberg mit leuchtenden Blicken.

Nach einer Pause trat er dicht an den jungen Assistenten heran, legte ihm die Rechte auf die Schulter und sagte freundlich und doch ein wenig dorn: „Sie sind heute so echter Daim, Moritz; antwortet Ihrem alten Freund Blick zu wünschen, wie ich es eigentlich erwartet hatte, tischen Sie mir da allerlei Ungerechtigkeiten auf, wie ich sie mehr oder weniger gewöhnt bin in letzter Zeit. Ich wollte eigentlich noch nicht darüber reden; allein da die Zeitungen bereits Notizen bringen, will ich, wenigstens Ihnen gegenüber, das Faktum nicht länger verschweigen: ich bin nach G... berufen.“

Der Assistent richtete sich noch straffer auf und sah dem Professor gerade ins Gesicht.

„Und das ist auch der Grund, weshalb ich mich beeifte, zu Ihnen zu kommen, Herr Professor. Ich habe ja die Notiz in der Zeitung ebenfalls längst gelesen; ich habe Sie wiederholt darüber befragt wollen, aber nie Zeit und Gelegenheit gefunden. Und doch ist mir momentan nichts wichtiger als diese Aussprache.“

„Nun denn, bitte, mein lieber Moritz.“

Leonberg schob ihm einen Sessel hin, was aber Brand in seiner Aufregung garnicht bemerkte.

„Sie werden den Ruf nach G... ablehnen, Herr Professor, nicht wahr?“ sagte er rund heraus.

Ein Schatten flog über Leonbergs Gesicht.

„Im Gegenteil,“ sagte er ernst, „es ist mein fester Wille, dem Rufe Folge zu leisten.“

245,20

den neue Putz in Szene setzen, und womöglich bei den unermesslichen Zusammenstößen zwischen Andersdenkenden und Militär mit ihrem Blute büßen müssen. Kann die Gewissenlosigkeit weiter gehen, hat sie eine politische Gruppe verberbt? Unser Volk weiß schon seit den ersten Sturmwehen der Revolution, und die Vorgänge in München, Düsseldorf, Hamburg und anderen großen Städten Deutschlands haben das immer wieder bestätigt, daß es nur mißbraucht werden soll, es soll mit seinem Leben sich für wahnsinnige Experimente opfern! Man wundert sich wirklich, daß die bitteren Erfahrungen noch nicht überall aufklärend gewirkt haben. Wann wird die Zeit kommen, wo allen Volksgenossen endlich die Augen aufgehen, wo man einmal gründlich seine Verführer von sich abweist?

Kriegsanleihe und Vermögensopfer.

Die große Vermögensabgabe kommt den Kriegsanleihebesitzern wieder zufließen, direkt und indirekt. Direkt werden sie Nutzen aus der Vermögensabgabe insofern ziehen, als sie im Falle der Steuerpflicht mit der Kriegsanleihe bezahlen können. Haben sie die Anleihe durch Zeichnung selbst erworben, so können sie dieselbe bis zum 31. Dezember 1920 zum Nennwert bei der Steuerzahlung benutzen. Die 4prozentigen Schatzanweisungen werden zu einem vom Reichsminister der Finanzen festzusetzenden Kurs an Zahlung statt angenommen. Als selbst gezeichnet gelten die Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen die der Abgabepflichtige oder seine Ehefrau infolge einer Zeichnung von Kriegsanleihe erworben hat oder die aus dem Nachlaß eines Verstorbenen geerbt wurden oder die der Inhaber von einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung als deren Gesellschafter empfangen hat. Voraussetzung ist, daß der Erblasser oder die Gesellschaft diese Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen durch Zeichnung erworben haben. Ganz gerecht! Andere Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen werden zu dem für den 1. Januar 1920 festgestellten Steuerskurs übernommen. Dieser Unterschied zwischen denjenigen, welche Kriegsanleihe selbst gezeichnet haben und jenen die sie erst später erworben haben, ist völlig gerechtfertigt. Wenn ein solcher Unterschied nicht gemacht würde, so würden jene Spekulanten, welche in der Zeit des Tiefstandes des Kriegsanleihekurses solche gekauft haben, einen außerordentlich hohen Gewinn durch das Reich erhalten. Das darf nicht sein. Auch hier zeigt sich die große soziale Durchbauung des ganzen Gesetzes.

Indirekt aber ist die Wirkung für die Kriegsanleihebesitzer noch viel größer. Werden die Reichsfinanzen saniert, wieder in Ordnung gebracht, und das wird geschehen, denn in so großzügiger Weise, wie es jetzt geplant ist, gearbeitet wird, dann ist den Kriegsanleihebesitzern jede Sorge um ihre Anleihestücke behoben. Es hatten doch gar manche, besonders kleinere Leute, schon Sorge, daß die Anleihe doch schließlich annulliert, für nichtig erklärt werden könnte. Diese Gefahr ist gänzlich ausgeschlossen dadurch, daß jetzt dem Reich wieder zahlreiche neue laufende und einmalige Einnahmen zugeführt werden.

Die Unsicherheit der Geldverhältnisse und die ganze Unsicherheit bezüglich der Zukunft hat in der letzten Zeit zu einem außerordentlichen Niedergang des Kurses der Kriegsanleihe geführt. Nun aber wird sich der Kurs wieder heben. Die Angstverkäufe werden verschwinden, der Pösselspekulation wird ein Riegel vorgeschoben werden. Zu gleicher Zeit kann das Reich, wenn es auch später noch Kriegsanleihe aufnehmen will, auf solche Weise einen außerordentlichen Einfluß auf die Kursgestaltung der Anleihe ausüben. Es ist hier das beste Mittel einer großzügigen Kurspolitik gegeben. Sind die Reichsfinanzen einmal wieder in Ordnung gebracht, so wird sich die Anleihe rasch wieder heben und dürfte auch dem Passivstand, dem Vollwertstand, sich entgegen entwickeln. Damit wird dann ein großer Teil des heute vernichteten Kurswertes wieder eingeholt werden. Das große Vermögensopfer lohnt sich zum Teil wieder in sich selbst.

Deutsches Reich

Die neue Reichsanleihe.

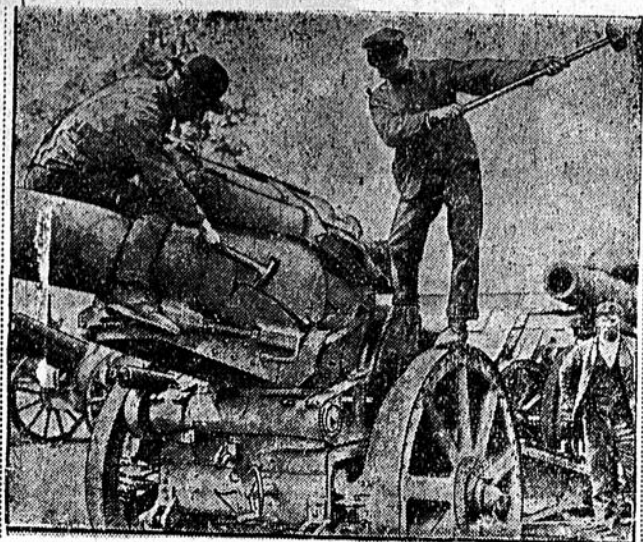
Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung hielt eine längere Sitzung ab, in der zunächst der Reichsfinanzminister die Vorlage über seine neue Reichsanleihe von neun Milliarden begründete. Der Weg der Aufbringung wurde dabei sehr eingehend behandelt. Von einer freien Anleihe soll im gegenwärtigen Augenblick abgesehen werden, ebenso von einer Zwangsanleihe, da bei einer solchen die Verhältnisse der einzelnen nicht genügend berücksichtigt werden könnten.

Das neue Betriebsgesetz.

Aus den Änderungen, die das vom Reichsrat angenommene Betriebsgesetz gegenüber dem im Reichsanzeiger veröffentlichten zweiten Referentenentwurf aufweist, ist als besonders wichtig hervorzuheben, daß das Alter der Wahlberechtigten zu den Betriebsräten von 18 auf 20 Jahre erhöht worden ist und daß die Wahlbarkeit, statt vom 20., vom 24. Lebensjahre abhängig gemacht und außerdem an den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit geknüpft ist. In einer Anzahl von Fällen ist auch die Mitgliederzahl der Betriebsräte beschränkt worden. So erhöht sich jetzt die Zahl der Mitglieder des Betriebsrats in Betrieben von 100—1000 Arbeitnehmern für je 200 weitere Arbeiter um ein Mitglied, statt wie vorher für je 100.

Der Kurs nach links.

In der Montags-Sitzung der Berliner Arbeiterräte der Sozialdemokratischen und der Demokratischen Partei, in der der Entwurf zu den Arbeiterratswahlen auf der Tagesordnung stand, führte der Mehrheitssozialist Rauer aus, daß die Kommunisten und Unabhängigen bisher mit



Deutschland rüstet ab.

Wiederholt ist in der Nationalversammlung von kompetenter Seite erklärt worden, daß Deutschland beabsichtigt sein wird nach Kräften die Friedensbedingungen voll und ganz durchzuführen. Dies trifft insbesondere auch in der Abrüstungsfrage zu. Bei einem Rundgange durch die bekannten großen Spandauer Heereswerkstätten, bietet sich gegenwärtig dem Beschauer ein interessanter Anblick dar. Deutschland rüstet ab, und zeigt damit der ganzen Welt, daß es für immer Frieden haben will und daß es ihm Ernst damit ist, die von der Entente gestellten Bedingungen so schnell wie möglich zu erfüllen. Die Geschütze werden vernichtet, die unbrauchbar gemachten Geschützteile werden, soweit sie für Industriewerke Verwendung finden können, umgearbeitet, alles übrige wird eingeschmolzen. Die Geschütz- und Munitionswaggonräder sollen der Landwirtschaft und dem deutschen Bauwesen zu Gute kommen. Unser Bild veranschaulicht die Unbrauchbarmachung eines schweren Geschützes in den Spandauer Heereswerkstätten.

Waffengewalt ihre Parteidiktatur aufzurichten versucht hätten. Jetzt aber seien sie dazu übergegangen, ihr Ziel mit geistigen Mitteln zu erreichen. Dagegen müsse die Sozialdemokratische Partei Stellung nehmen, denn wenn nichts Positives geschehe, würde der Kurs nach links immer weiter gehen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich scharf gegen einen Aufruf der Unabhängigen zu neuen Wahlen wendet.

Die Folgen der Kohlennot.

Aus dem Eisenbahnministerium wird einer Korrespondenz mitgeteilt, daß die maßgebende Zentralinstanz die Verkehrslage in den nächsten Wochen für außerst ernst ansetzt. Wenn die Kohlenzufuhr weiter so verjagt wie bisher, so muß schon vom 1. September an eine starke Verminderung des Personenverkehrs eintreten. Mit Rücksicht auf die Kohlenversorgung der Industrie und der Bevölkerung muß vom 1. Oktober an die Staatsbahnverwaltung Eingriffe in die Verkehrspläne vornehmen, wie sie bisher ohne Beispiel sind. Sie wird deshalb voraussichtlich vom 1. Oktober an alle D-Züge fortfallen lassen, nur 25 v. H. des Friedensfahrplans der Personenzüge fahren lassen und die Zahl der Güterzüge beträchtlich einschränken. Vielleicht ist sogar mit einem zeitweiligen Einstellen gewisser Linien ganz zu rechnen oder mit höchstens einem Zuge täglich. Der Reisepflichtzwang wird eine natürliche Folge dieser Erscheinung sein. Geheizte und beleuchtete Züge werden in diesem Winter nicht verkehren.

Um ein völliges Stilllegen der städtischen Gaswerke zu verhüten, ist infolge des Kohlenmangels in Leipzig die Gasperre von 7.30 Uhr früh bis 7 Uhr abends ausgedehnt. Die Verstärkung ist allgemein, da Kohlenvorräte fast nirgend vorhanden sind.

Wegen der Kohlenknappheit ist die Polizeistunde in Breslau für Gastwirtschaften sowie alle Theater und dergleichen auf 9 Uhr abends festgesetzt. Von heute an soll der Verkehr der städtischen Straßenbahn eingestellt werden.

Steuererhebung an der Quelle.

Unter dem vielen Neuartigen, an welches wir bei unserer ungeheuren mißlichen Finanzlage und demgemäß in gesamten künftigen Steuerwesen gewöhnen müssen, wird auch die Steuererhebung an der Quelle sich befinden. Diese wird darauf hinaus kommen, daß nicht der Lohn- oder Gehaltsempfänger, sondern der Lohn- und Gehaltsgeber die Steuern für seine Angestellten direkt dem Reich bezahlen und sie dann dem Steuerpflichtigen wieder in Anrechnung bringen muß. Die Steuererhebung soll so fein verästelt und so scharf gegliedert sein, daß der fällige Steuerbetrag schon bei jedem Lohn- oder Gehaltsempfang in Abzug gebracht wird.

Dieses Verfahren wird naturgemäß eine völlige Umwälzung in den bisherigen Steuergewohnheiten mit sich bringen. Es hat ganz unverkennbar für beide Teile erhebliche Vorteile. Die Erhebung und Verrechnung würde im wesentlichen in der gleichen Form geschehen, in der bisher schon die Erhebung der Angestellten-Beiträge und dergleichen entrichtet werden. Das Reich, das ja die künftige Steuererhebung vollständig in eine eigene Verwaltung organisiert; wird durch diese Art der Steuererhebung viele Tausende von Beamten und viele Millionen Verwaltungskosten sparen, ganz abgesehen davon, daß das Reich von dieser Form der Steuerentrichtung ein wesentlich höheres Ergebnis als bei dem bisherigen Verfahren erwartet. Die Gefahr ist nur die, daß die Steuerpflichtigen selbst der seitherigen engen Verbindung zwischen sich und der Steuerbehörde verloren gehen. Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Verbindung geeignet war, das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staate zu betonen; aber man muß zugeben, daß gerade auch die Neuorganisation über Mittel verfügt, um dieses Verantwortungsgefühl und dieses Verpflichtungsbewußtsein doch erheblich zu stärken.

Ausland

Die Arbeitszeit in England.

Reuter. Unterhaus. Der Arbeitsminister Horne brachte einen Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit ein. Er enthält die Festsetzung der 48-Stunden-Woche für alle Gewerbebetriebe mit nur wenigen Ausnahmen, wie zum Beispiel der Dienstboten und der im Dienste auf dem Meere und in der Landwirtschaft tätigen Arbeiter.

Der Kampf gegen die Bolschewisten.

Aus Helsingfors wird berichtet: Der Verband hat die materielle Unterstützung gegen St. Petersburg operierenden Nordarmee mit Munition und modernen Kriegswaffen zugesagt. Nachdem der General Judenitz die neue Regierung Estlands anerkannt hat, verspricht der estländische General Saldoner, daß die estländischen Truppen mit der Nordwestarmee gemeinsam gegen die Bolschewisten vorgehen würden.

Reuter meldet amtlich: Es wird berichtet, daß die Bolschewisten von der Bevölkerung aus Odessa vertrieben worden sind.

Das Verbrechertum im polnischen Heere.

Der Abgeordnete Swida hat kürzlich im polnischen Landtag in einer Rede über das immer mehr sich ausbreitende Verbrechertum im polnischen Offizierskorps sich eingehend geäußert. Er erwähnte u. a., daß zurzeit 11 800 Kriminalprozesse gegen Soldaten und Offiziere wegen der verschiedensten Uebertretungen, wie Diebstahl, Bestechung und Erpressung, schweben. Gegen 800 Offiziere seien wegen derartiger Verbrechen im Gefängnis.

Zur Lage in Ungarn.

Schon eine Krise in Ungarn.

In politischen Kreisen spricht man bereits von einer Erschütterung des Kabinetts Friedrich.

Das Eisenburger Komitat will zu Steiermark.

Die Bevölkerung des deutschen Teils des Eisenburger Komitats richtete an die Budapest Regierung ein Telegramm, daß die beugabigten Vertreter aller Gemeinden des an Steiermark grenzenden Teils von Westungarn am 15. August ihren Anschluß an Österreich vollzogen und sich für die Zugehörigkeit zur Steiermark, entschieden hätten. In einem zweiten Telegramm an den Verweser Ungarns, den Erzherzog Joseph wird dieser aufgefordert, den ungarischen Behörden unverzüglich den Auftrag zur Räumung dieses Gebiets zu geben, das nach dem Willen seiner Bevölkerung österreichisches Gebiet sei. Ein drittes, von 231 Gemeinden unterzeichnetes Telegramm wurde an den militärischen Befehlshaber in Westungarn, Oberst Lehar, gerichtet, worin dieser von dem Anschluß des Grenzgebietes an Österreich reich unterrichtet und aufgefordert wird, jeden Versuch zu unterlassen, den einmütigen und ohne äußere Einflüsse geäußerten Willen des Volkes zu brechen; man würde auf verzweifelter Widerstand stoßen. Wie das Wiener Korrespondenz-Bureau berichtet, herrscht im Eisenburger Komitat wie in ganz Westungarn ungeheurer Jubel, auf den Höhen leuchten Freudenfeuer.

Kleine politische Nachrichten

Die feierliche Vereidigung des Reichspräsidenten wird erst am Donnerstagmittag erfolgen. Es ist anzunehmen, daß die Nationalversammlung sich alsdann vertagen wird.

Das Zentrum hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den das Reichsfinanzministerium zur Ausgabe einer Prämienanleihe ermächtigt wird.

Aus den Kreisen des Reichsfinanzministeriums erfährt man, daß keine Rede davon sein kann, daß der Gedanke der Abkämpfung der Note aufgegeben sei.

In Mähren sind 22 deutsche Gemeindefchulen geschlossen worden.

In Budapest treffen jetzt täglich 450 Tonnen Lebensmittel, größtenteils italienischer Herkunft, ein.

Wie dem Alten Bergarbeiterverband aus Manchester telegraphisch mitgeteilt worden ist, wird der internationale Bergarbeiterauschuß am 25. d. M. in Amsterdam zusammentreten.

Reuter. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung beschlossen hat, die Einfuhrbeschränkungen am 1. September aufzuheben.

Nachrichten aus dem besetzten Gebiet am Rhein besagen, daß die britischen Behörden den britischen Soldaten die Erlaubnis erteilt haben, sich wenn sie wollen, an der Einbringung der Ernte zu beteiligen.

Die Unruhen im Reich

Ein Streit der Postausheber.

In einer Versammlung der Postausheber von Duisburg, Mülheim, Hamborn und Oberhausen wurde in geheimer Abstimmung gegen drei Stimmen der Ausstand beschlossen, der gestern morgen in den genannten Orten begann, bis auf Mülheim und Oberhausen, wo man noch einige Tage mit dem Ausstand warten will, bis das gesamte Industriegebiet sich hierzu bereit erklärt hat. Die Streikenden verlangen höhere Löhne, da die bisher von der Postverwaltung bewilligten Höchstsätze von 10,45 Mark ihnen unzureichend erscheinen. Der Transportarbeiterverband hatte bereits wegen einer Lohnzulage mit dem Reichspostminister verhandelt, der erklärt hatte, daß er seinerseits bereits mit dem Reichsfinanzminister verhandelt. Trotzdem wurde der Streit beschlossen.

Drohende Streikgefahr in der Metallindustrie.
Die Lage der Groß-Berliner Metallindustrie hat sich bei den entgegengesetzten Auffassungen beider Parteien bezüglich der Tarifverhandlungen wieder höchst kritisch gestaltet. Bei der ungeheuren Bedeutung dieser Industrie, die 300 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt ist mit der Möglichkeit eines Generalstreiks zu rechnen.

Die Lage in Oberschlesien.

Die Preßstelle des Staatskommissariats meldet: Die Lage im Oberschlesischen Gebiet ist nach wie vor ernst. Unsere Truppen sind bemüht, den Ausstandes Herr zu werden, es ist aber dringend notwendig, daß fortgesetzt Truppenverstärkungen in das Aufstandsgebiet gesandt werden, schon um die Grenzen ordnungsgemäß zu besetzen und eine Verbindung zwischen den Insurgenten und den Polen unterbinden zu können. Die Lage im Rattowitzer Bezirk ist leider so, daß zwar Myslowitz und Rattowitz fest in den Händen unserer Militärs sind, daß aber die übrigen Teile dieses Bezirks zum größten Teil als von den Insurgenten besetzt anzusehen sind. Etwas günstiger ist die Lage im Beuthener Bezirk, aber auch hier ist sie ernst.

Chemnitz militärisch besetzt.

Die um Chemnitz versammelten Truppen sind Dienstag früh kampflös in die Stadt eingerückt.

Der Reichstanzler über Oberschlesien

Am Schluß der Dienstags-Vormittags-Sitzung der Nationalversammlung gab der Reichstanzler Bauer über die Lage in Oberschlesien eine Erklärung ab, in der es heißt: „Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß die Nachrichten aus Oberschlesien wesentlich übertrieben sind, und daß es wesentlich besser steht, als man nach diesen alarmierenden Nachrichten annehmen sollte. Es ist um 12 Uhr mittags die Mitteilung eingegangen, daß das Generalkommando Herr der Lage ist. Wo polnische Bewaffnete eingebrungen sind, sind sie zurückgetrieben oder festgenommen worden. Wir sind militärisch stark genug, um dieser Putzsch Heer zu werden.“

Rheinland und Westfalen

* Köln: Churchillian in Köln. Wie die Cologne Post meldet, weil der englische Kriegsminister Winston Churchill zurzeit in Köln. Er traf am Sonntagabend ein und hielt am Montag Truppenbesichtigungen ab. Auch die militärischen Bildungsanstalten wurden besucht. Dabei wies der Kriegsminister in einer Ansprache auf den hohen Stand der deutschen Ausbildung für Handel und Industrie hin, und ermahnte die Zuhörer, damit Schritt zu halten, um in den nächsten 10 bis 15 Jahren den Platz im Wirtschaftsleben zu behaupten.

* Köln: Eine unheimliche Tat. Der am Severinswall wohnende 43 Jahre alte Rutscher Wilhelm Schorn erwürgte am Sonntagabend gegen 6 Uhr in Abwesenheit seiner Frau seine neunjährige Stieftochter und seinen dreijährigen Sohn. Nach der Tat setzte sich der Mörder ruhig in der Küche zum Essen nieder und wartete hier die Rückkehr seiner Frau ab, die er mit den Worten „Da liegen sie“ an das Bett, auf dem die beiden Kinderleichen lagen, führte. Als Grund zu der schrecklichen Tat gab der Mörder, der sich ruhig von der Polizei festnehmen ließ, an, er habe sich an seiner Frau, mit der er in Unfrieden lebe, rächen wollen. Nach der Tat hatte der Mörder zuerst beabsichtigt, sich zu erhängen, hatte aber dann aus Furcht vor diesem Vorhaben Abstand genommen.

* Aus dem Jülicher Lande: In der Kornkammer des alten deutschen Reiches hat die Ernte jetzt flott eingesetzt. Der Roggen ist eingebracht. Leider läßt er zu wünschen übrig; wenig Körner und wenig Stroh. Vom Morgen werden kaum mehr wie fünf Sack geerntet. Der Weizen, der vielfach vom Rost befallen war, ergibt eine Mittelernte. Mit dem Hafer ist es nicht viel besser. Der Regen hatte zu spät eingesetzt. Die Spätkartoffeln versprechen eine Vollernte. Mit dem Frühdrusch des Roggens ist schon begonnen worden.

* Völklingen (Saar): Von Wegelagerern überfallen. Zwei Beamter der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke, welche abends 15 000 Mark in 67 Kofferten nach der Schlackenmühle bringen sollten, wurden auf der Straße nach Buz, etwa eine halbe Stunde hinter dem Ort, von zwei Wegelagerern überfallen, die den einen in die Flucht schlugen, den anderen mißhandelten und ihm die Geldkiste abnahmen. Die Räuber flohen in den Buxer Wald. Die sofort von der Polizei aufgenommene Verfolgung führte zu keinem Ergebnis.

* Dortmund: Eine neue Wohnbaugesellschaft wurde in Dortmund ins Leben gerufen. Diese Wohnbaugesellschaft baut zurzeit drei- und viergeschossige Miethäuser in der Hausmann- und Sonnenstraße, mit Ueberteilungszuschüssen aus Reichsmitteln. Die Bauleitung sowie auch die künstlerische Leitung ist der Architektfirma Strund und Wengler, Dortmund-Köln über-

tragen worden. Es werden zunächst 21 Häuser mit einem Kostenaufwand von etwa drei Millionen Mark errichtet.

* Lüdenschied: „Ein Dieb, der die Wahrheit liebt!“ Unter dieser Unterschrift schreibt der Lüdenschieder General-Anzeiger in Nr. 187 folgendes: „In unserer Ausgabe vom Freitag berichteten wir aus Halver, daß bei der dortigen Firma Degenhardt jun. eingebrochen worden sei und neben einer größeren Geldsumme 25 Gros Löffel gestohlen wurden. Der Spitzhube will das nicht auf sich sitzen lassen. Er bittet uns, zu berichten, daß ihm nur acht Gros Löffel in die Hände gefallen seien.“

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. August.

○ Fleischversorgung. Um eine geregelte Fleischversorgung zu ermöglichen, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Fleischartenabschnitte Montags jeder Woche bei den Metzgereien abgeliefert werden müssen. (Siehe Bekanntmachung).

○ Die Polizeistunde für Kaffeehäuser und Wirtschaften. Die Kölner Regierung teilt mit, daß auf Anordnung der britischen Militärbehörde die Polizeistunde für Kaffeehäuser und Wirtschaften bis 11 Uhr verlängert worden ist. Die Verfügung trat bereits am Dienstag in Kraft.

○ Pferdefleisch. wird morgen Donnerstag in Brühl-Stadt und -Land auf die Fleischkarte verausgabt. Anderes Fleisch gelangt diese Woche nicht zur Ausgabe.

○ Einen guten Fang machte in der vergangenen Nacht unsere Polizei. Mehrere Polizeibeamte hatten gegen zweieinhalb Uhr das Glück Einbrecher, die abermals der Rentenschied'schen Fabrik einen Besuch abstatten wollten, auf frischer Tat zu erwischen. Einer der Schmiere stand, konnte festgenommen werden, während die eigentlichen Einbrecher sich noch rechtzeitig davon machen konnten. Durch ein umfassendes Geständnis des Festgenommenen sind jedoch die Namen der längst im Verbauch der wiederholt verübten Einbrüche stehenden Personen festgestellt, sodaß deren Verhaftung in Bälde auch zu erwarten ist. Es handelt sich um zwei hiesige Burken, die schon öfters aus den verschiedensten Anlässen mit der Polizei und dem Gerichte Bekanntschaft gemacht haben.

○ Schecks und Banknoten dürfen von jetzt ab von den Einwohnern des britisch besetzten Gebietes für Truppen der britischen Besatzungsarmee zum Tageseinsatz gewechselt werden.

○ Luxemburgische Wertpapiere dürfen ohne Genehmigung der britischen Militärbehörden nicht nach dem unbesetzten Deutschland geschickt werden. Derartige Wertpapiere gehören zu ausländischen Werten, deren Ausfuhr gänzlich verboten ist.

○ Die Einquartierungsschäden, welche durch die Einquartierung am Privateigentum durch Abnutzung und sonst entstanden sind, sollen jetzt festgestellt werden. Ueber die abzugebende Nachweisung gibt die Bekanntmachung nähere Auskunft.

○ Eine Veteranenzulage. Wie in den Jahren 1917 und 1918 erscheint es auch in diesem Jahr geboten, den durch die gegenwärtige Teuerung in Not geratenen ehemaligen Kriegsteilnehmern, die die Veteranenbeihilfe von jährlich 150 Mark beziehen, durch Gewährung einmaliger Zulagen eine Hilfe angedeihen zu lassen. Sie betragen nach dem Beschluß der Reichsregierung 50 Mark und soll allen die erwähnte Kriegsteilnehmerbeihilfe beziehenden Veteranen gewährt werden, die am 1. August d. Js. am Leben waren.

○ Zahlreiche Sternschnuppen kann man jetzt allnächtlich am hochsommerlichen Nachthimmel beobachten. Es ist nämlich jetzt wieder die Zeit eines der periodischen Sternschnuppenfälle — in den Nächten um den 10. August (Laurentiusstag); — daher der Name: „Feurige Tränen des hl. Laurentius“. Ein ähnlich starker Sternschnuppenfall tritt alljährlich um die Mitte des Monats November auf. Die Astronomen erblicken in den periodisch erscheinenden Sternschnuppenschwärmen Teile von Kometen, die durch die Anziehung der Erde aus ihrer Bahn gelenkt werden und bei ihrer raschen Bewegung durch die oberen Regionen unserer Atmosphäre ins Glühende geraten.

Aus der Musikwelt.

Professor Franz Litterscheid feiert am 1. September sein 45jähriges Künstler-, Dirigenten- und Musiklehrer-Jubiläum, sowie das seltene Fest seiner 40-jährigen Amts- und Berufstätigkeit als Organist und Chorleiter an der Oberpfarrkirche zu Unser lieben Frauen in Koblenz.

Aus seinem Leben seien hier einige Daten wiedergegeben. Geboren am 13. Juli 1854 in Brühl, besuchte er zunächst die hiesige Seminarnachschule und wurde Präparand des Königl. Lehrerseminars, an welchem zu dieser Zeit der Königl. Musikdirektor Michael Loeper wirkte. 1871—74 studierte er am Kölner Konservatorium sowie unter dem Domorganisten Dr. Fr. Weber. In den Jahren 1874—76 war Litterscheid als Chor-Dirigent, Organist und Musiklehrer in seiner Vaterstadt tätig, war hier Mitbegründer des Brühler Liederkreis und gab sowohl hier als auch im Rheinland und Westfalen zahlreiche Vokal- und Instrumentalkonzerte. Von 1876—79 wirkte Litterscheid in der Saargegend und das Jahr 1879 führte ihn nach Koblenz, wo er heute noch seine Stelle in Ehren bekleidet. Hier hat L. seine ganze Tätigkeit entfaltet. Einer Reihe von Vereinen u. a. dem besten bekannten M. G. B. „Rheinland“, hat er als Dirigent vorgestanden und mit diesem große Erfolge erzielt. Eine Anzahl größerer Chorwerke führte L. erfolgreich auf und die von ihm gegebenen Konzerte, darunter sehr viele Wohltätigkeitsveranstaltungen, in welchem er als Dirigent, Solist und Komponist auftrat, übersteigt in der langen Zeit seiner musikalischen Wirksamkeit die Zahl 300, — gewiß der Beweis eines rastlosen, arbeitsreichen Lebens und nimmermüden Strebens in seiner Kunst. Auch als Lehrer entfaltete L. eine ganz besonders große Tätigkeit und genießt den Ruf eines vorzüglichen, außerordentlich befähigten Musikpädagogen. Bei fast 100 nationalen und internationalen Sängerkonkurrenzen im In- und Auslande war L. als gesuchter Preisrichter beruflich tätig und schrieb für diese Feste des öfteren gediegene Preisurteile. Als Komponist veröffentlichte L. eine große Anzahl anerkannt guter und wertvoller Werke: Orchesterstücke, gern gesungene und weitverbreitete Männerchöre, gemischte Chöre, kirchliche Gesänge, Frauen- und Kinderchöre, Balladen, Lieder, Märchenopern und -Spiele. Ferner hat L. eine Reihe der schönsten Ouvertüren, Cantaten, Balladen, Orgel- u. Klavierwerke u. a. mehr komponiert. Auch musikalisch-literarisch hat sich L. fleißig betätigt. An Ehrungen und Auszeichnungen hat es dem Künstler nicht gefehlt. Seine musikalischen Verdienste wurden allseitig gebührend gewürdigt und anerkannt. So ernannte ihn das staatliche Konservatorium Valencia in Spanien bereits im Jahre 1892 zum Professor honorario. Größere Akademien ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

Wünschen wir dem fleißigen, rühmlichst bekannten Meister, der in der musikalischen Welt einen hochgeachteten Namen besitzt, daß man an seinem Ehrentage seiner gedenkt und daß es dem Gefeierten vergönnt sein möge, auch sein 50jähriges Berufsjubiläum in geistiger, wie in körperlicher Frische und Gesundheit erleben zu können.

Aus aller Welt

Merkei von Nah und Fern.

Von Dienstag ab wird der Betrieb auf allen Straßenbahnlinien in Köln bis 12 Uhr nachts verlängert. Die Wagen nach 12 Uhr dürfen nur von Fahrgästen, die mit Nachtausweisen versehen sind, benutzt werden. — Bei einer Explosion wurden in Wahn zwei Mann schwer verletzt. Sie wurden nach Köln zum Josephshospital gebracht, wo einer von den Verletzten gleich nach der Einlieferung starb. — Der Fälscher des vor einiger Zeit bei der Düsseldorf Reichsbank eingelieferten 300 000 M. Schecks ist jetzt in der Person eines Reichsbankbeamten durch Schriftvergleichung entlarvt worden. — Im Keller eines Kreuznacher Stadtrates wurden 35 Zentner Fleisch beschlagnahmt, das ein Wormser Metzger auf gekauft hatte und auf Grund eines Fleischzufuhrgenehmigungsscheines nach Worms ausführen wollte. — In Trier dürfen bis 12 Uhr abends von nun an nach einer Mitteilung des französischen Ortskommandanten alkoholische Getränke in Wirtschaften, Hotels usw. verabreicht werden. — Aus Gram darüber, daß sein in Kriegsgefangenschaft geratener Sohn gestorben ist, hat sich in Dortmund ein 55 Jahre alter pensionierter Beamter auf dem Treppenhoden seines Hauses erhängt. — Der norwegische Dampfer Alfred Nobel ist aus Newyork mit 2746 Säcken amerikanischer Post in Hamburg eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bereinstalender

Evangel. Kirchenchor, Brühl. Bis auf weiteres findet jeden Donnerstag, abends 8 Uhr bei Virgel Probe statt. Der Vorstand.

Maurer u.

Hilfsarbeiter

für dauernde Arbeit gesucht.
Fabrik Pohlitz, Berzdorf
Melbung bei Volker
Peter Becker dafelbst.

Herr Böhle, Maria Gluck
und Roddergrube zuverläßl.

Zeitungsboten

gesucht. Meldungen an die
Gemeinschaftsstelle erbeten.

Lohnbuchhalter

1. Kraft, firm in allen ein-
schlägigen Fragen
per 15. Sept. oder später.
Angeb. unt. D. K. 9100 an
die Geschäftsstelle.

Kraftiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Steinweg 12.

Mehrere Abraumsteiger

(Schachtmeister)

und Klippmeister für sofort gesucht.
Braunkohlen-Grubewerk Berggeist A.-G. Brühl.

Seizer u. Maschinist

gelernter Schlosser
sucht Stelle. Nähe Berg-
bänden. Befehd.
Königsstraße 235.

Mädchen

für leichte Arbeit in
gewerbli. Betrieb gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle?

Wegen Verbeirung mei-
nes jetzigen Mädchens suche
ich per 1. Sept. ein 14-jähriges
lauberes.

Mädchen

für alle Hausarbeiten mit
guten Empfehlungen bei ho-
hem Lohn.

Frau Ad. Blas, Köln. 84

Wo kann ein 17-jähriges

Mädchen sich im
Nähen ausbilden?
Ang. u. N. G. 107 an Geschäfts-
stelle.

Tüchtiges Mädchen

im Haushalt selbständig ar-
beitend, bei hohem Lohn nach
Köln gesucht.

Offerten unter J. K. 105
an die Geschäftsstelle erbeten.

Gartenarbeiterin

für dauernd gesucht, auch
für halbe Tage.
M. Meckel, Brühl,
Rheinstr. 27.

Für keinen Hausball wird
fleißiges Mädchen
gesucht, welches zu Hause
schlafen kann. Wo sagt die
Geschäftsstelle dieser Stg.

Ein fleißiges braves

Mädchen

gesucht.
Severin.
Restaur. Godefr. Bura.

Junges Mädchen

gesucht für 1 Kind und Haus-
arbeit, welches zu Hause
schlafen kann.

Dönnsstraße 70.

Junge Dame

welche Stenographie und
Schreibmaschine
vollständ. beherrscht

aum baldigen Eintritt gesucht.
Westdeutsche
Eisenbahnwerkstätten
d. Eisenbahn-Verkehrs-
mittel A.-G. Brühl.

Stundenmädchen

oder Frau für einige Vor-
mittage in der Woche bei
hübschem Ehepaar am
1. September gesucht. An-
gebote mit Preisangabe unt.
H. B. 9107 an die Geschäfts-
stelle.

3 Zimmer-Wohnung

oder Einfamilienhaus in
Brühl oder Umgebung von
Eisenbahn zu mieten ge-
sucht. Wer sagt die Geschäftsstelle.

volle Pension

für 2 Schüler des Gym-
nasiums, Brüder, wird
ge sucht. Angebote mit Preis-
angabe u. G. H. 108 a. d. G.

Zimmer

für einzelne Person gesucht.
Offerten unter D. U. 9110
an die Geschäftsstelle.

3-4 Zimmer

von älterem Ehepaar nebst
erwachsenem Tochter zum
15. September oder früher
ge sucht. Off. u. G. B. 9106 a. G.

Wohnung

von 6 Zimmern zu mieten
oder entp. Haus mit Garten
in Brühl oder Umgebung zu
kaufen gesucht. Offerten u.
K. B. 88 an die Geschäfts-
stelle.

Zimmer-Wohnung

in Brühl, auch Hiesberg ob.
Umgebung. Offerten erbet.
unter W. M. 9111 an die
Geschäftsstelle d. Stg.

3 Zimmer-Wohnung

in Brühl oder Umgebung zu
mieten event.

Einfamilienhaus

zu mieten oder kaufen gesucht
Off. u. H. B. 9097 an d. Geschäfts-
stelle.

Stage

oder Einfamilienhaus von
H. Familie zum 1. Okt. oder
später zu mieten gesucht.
Off. u. H. B. 9070 a. d. Geschäfts-
stelle.

Einfamilienhaus

oder kleine Villa zu kaufen
oder zu mieten. Barzahlung. Genaue
Preis! Offerten u. J. K. 9096
an die Geschäftsstelle erbeten.

Haus mit Stallung

anliegendes Obst- und Ge-
müsegarten zu kaufen gesucht.
Ang. u. J. H. 9109 an Geschäfts-
stelle.

Der Tabak

Ausfaat, Kultur, Versteuern,
Ernten, Trocknen, Räugen,
Vermentieren, Selbstamen-
tigen von Zigarren, Ziga-
retten, Rauch-, Kautschuk-
Schmucktabak! Dr. Radn. 1.36

Der Spiritus

Einf. Anla. zur Erzeugung
aus Kartoffeln. Bereitung
von Rum, Cognac, Whisky, Bra-
nnwein aus Obst,
Beeren, Burgeln 1.36

Radn. 1.36. Beide Seite
Tabak und Spiritus 1.36. Dr.
Radn. 2.30. Dr. Radn. 2.30.
Sachverständ. Berlin, Schen-
kels 2.

Bekanntmachung.

Morgen, 21. August wird in Brühl-Stadt und Brühl, Land Friedhof auf die Fleischkarte veräußert. Anderes Fleisch wird diese Woche nicht verteilt. Brühl, den 20. August 1919.
Der Bürgermeister
von Brühl-Stadt und -Land,
Dohr.

Fleischversorgung.

Um eine geregelte Fleischverteilung zu ermöglichen, wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß die Fleischkartenabnahme Montag, jeder Woche bei den Messgeräten abgegeben werden müssen, die sie am folgenden Tage im Rathaus, Zimmer 4 abholen können. Wer die rechtzeitige Abnahme der Kartenabnahme unterläßt, kann auf eine bestimmte Fleischlieferung nicht rechnen. Brühl, den 20. August 1919.

Der Bürgermeister.
J. B. Dohr.

Einquartierungs-Schäden.

Mit der Festlegung der durch die Einquartierung am Privateigentum durch übernormale Abnutzung usw. entstandenen Schäden wird anfangs kommenden Monats begonnen werden.

Zum Nachweise der Schäden ist der Betroffene verpflichtet, sobald also die Angabe einer generellen Summe bei Angabe der Schadenersatzforderung nicht genügt. Die einzelnen Schäden müssen vielmehr einzeln zahlenmäßig, und bei bereits beseitigten Schäden durch Vorlage der Rechnungen nachgewiesen werden.

Zweckmäßig werden die Schäden auf großen Rechnungsbogen getrennt nach folgenden Teilmengen eingeteilt: Schäden baulicher Art an Mauerwerk, Zimmerwerk, Dachwerk, Kellern, Installationen, Schreiner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten, Schäden an Möbeln, Schäden an Teppichen, Vorlegern usw., Schäden an Gebrauchsgegenständen.

Schäden infolge Entziehung von gewerblichen Räumen und damit verbundenen Erwerbschädigungen und Flurschäden sind getrennt von obigen Schäden anzumelden. Soweit die Unterlagen für die bereits angemeldeten Schäden den obigen Ausführungen nicht entsprechen, bitte ich um Neuangabe unter Berücksichtigung des oben Gesagten. Brühl, den 19. August 1919.

Der Bürgermeister.
J. B. Dohr.

Landverpachtung.

Am Mittwoch, den 3. und nötigenfalls Donnerstag, den 4. September ds. Js., mittags 1 Uhr beginnend, läßt das Braunkohlen- und Bräutereiwerk Berggeist in Brühl in der Wirtschaft Heinrich Schäfer in Eddorf sämtliche bisher von der Gutsverwaltung Wirtschaft beackerten

Grundstücke

in den Gemeinden Badorf und Walberberg öffentlich und meistbietend gegen Bürgschaft in ganzen Grundstücken oder Lose auf 6 bzw. 9 Jahre verpachten.

Ein Verzeichnis nebst Karten der zu verpachtenden Grundstücke sowie die näheren Bedingungen können auf dem Büro des Braunkohlen- und Bräutereiwerkes Berggeist in Brühl, Rheinstraße No. 3 (Zuckerfabrik) an Werktagen nachmittags von 2-4 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr vormittags eingesehen werden.

300 Mark Belohnung

suche ich demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung des bei mir gestohlenen Geldes u. Goldsachen wie Kette mit großem Kreuz, Ohrringe, Ring mit blauem hellem Stein verhilft. Vor Ankauf wird gewarnt.

W. we. Esser, Brühl, Römerstraße 29.

Wiederverkäufer und Grossabnehmer

kaufen ihre
Versandkartons
am billigsten bei mir.
Alle Sorten Packmaterial und Bindfaden liefere dazu.
Jos. Giebmanns, Köln.
Papierhandlung, Krummer Büchel 28-30.

Eiselauf- und Wägen

1000 Kg. Tragkraft
Eiserne Laufgewichtswage, fahrbar, 250 Kg. Tragkraft, 500 Kg. Viehwage mit Laufgewicht, 1000 Kg. Tragkraft, Große eiserne Dezimalwage 2500 Kg. Tragkraft, 80 fl. Dezimalwagen von 100 bis 500 Kg. Tragkraft.

billig zu verkaufen.

Peter Inden, Köln, Nechtildisstraße 21a.
Fernsprecher B 2855. — Postfachkonto Köln 53343.
Wagen-Reparaturwerkstätte und Gleichverstellung.

Alte Pelze

werden fachm. repariert und modernisiert, auf Wunsch in einem Tage. Aus einem einzigen alten Pelz arbeite ich eine komplette Garnitur. Da noch Sommer und wegen Erparnis hoher Wadenmiete 50% bill. Arbeitslohnberechnung.

Eigene Anfertigung.

Kein Laden, nur 1. Etage.

Kürschnerei Pellen

79 I Köln, Weyerstraße 79 I
(am Barbatothplatz)
Eingang im Hause des Herrenbüchsen 1. Etage.

Samen von Junknarklee (russischer Klee) Spinat

Victoria Miesien
großer breitblättriger
spätausschlagender
Feldsalat

Solländischer breitblättriger
Kleeblättriger

Herbststrüben
lange weiße } rotköpfige
runde weiße }

Herbststrübstiel

Original
Bonner Advent

**Wirsing, Weisskohl
und Rotkohlsamen**

alles in Sorten erster
prima Qualität
empfiehlt

Heinrich Winter

Samen-Handlung

Spezialhand für
Marktgrüner

Köln, Marsilein 25
am Neumarkt.

Dogelfutter.

Einfutter, Finken-,
Papageien-, Drossel-,
Sibner- und Kücken-
Futter
Svrat's Hundefutchen
empfiehlt

Franz Kallert

Köln,
Luxemburgerstraße 9.

Achtung

für Damen u. Herren!

Jeder getragene unmod.
Hut wird wieder wie neu
gereinigt und umge-
preßt in der bekann-
ten und beliebten
Kleider- und Hutfabrik
Kleider- und Hutfabrik
Kleider- und Hutfabrik

30 Jahre moderne Formen
zum Ausprobieren vorhanden.
Garnieren geschmackvoll, auch
werden alte Zutaten auf
Büchse verwendet. Heile
Bedienung. Preiszeit längst.
14 Tage. Georg Kirchmann.

Englische
Kammgarn - Stoffe

passend für feine Damen-
Mantel- u. Nachmittags-
kleider, 140 cm. breit,
Meter 49 Markt

Evertz, Brühl

Steinweg 12.

für Wiederverkäufer!

Schulartikel

Geißel, Tafeln, For-
meln usw.

Schreibwaren

Briefmappen, Kuch-
stifte usw.

Galanteriewaren

Rahmen, Spiegel, Rol-
lens, Nähmaschinen usw.

Spielwaren

Diado, Märbel, Gar-
tengeräte usw.

Packpapiere

Haushalt-Artikel

C. H. Weiler

Köln, Hansa-Ring 138

Telephon B 166

Detektiv

D. Philippi

Köln, Wolfsstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3345

Beobachtungen

Ermittlungen

und Reisebegleitung.

Ausführliche Auskunft

über Vermögen u. Familien

verhältnisse, Verleumdungen

usw. auf alle Fälle diskret und

sorgfältig.

Kaufe jeden Benzin

Benzol, Teile, etc. etc. etc.

Brühl, Kumpelstr. 17.

Telephon 276

Damenstrümpfe

in allen Preislagen.

von **5⁹⁰** Mk. an

Kremer

Brühl-Köln, Köln-Ehrenfeld,
Markt 26 Telephon 217 Subbelratherstrasse 132
Linie 20, Haltest. Glasstr.
Telephon A 5578

Spezial-Geschäfte

bester Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion,
Modartikel.

Grosse Auswahl

in Pitchpine-

Küchen

rundgebaut, 2- und 3-türig, von den ein-
fachsten bis zu den vornehmsten

Ausführungen.

Schöne Eichen-

Speisezimmer

Komplette

Schlafzimmer

in allen Holz- und Stilarten.

Ferner Einzelmöbel, wie 3tür. Kleider-
schränke mit Spiegel, in Nussbaum, Eiche

und gestrichen. Vertiklos in Nussbaum u.
gestrichen. Waschkommoden mit Spiegel.

Reelle Bedienung Billige Preise.

Hofrichter & Vever

Köln, Severinstr. 157-159

Amerik. Woldecken

wieder eingetroffen. Geeignet für
Mantel und Unter in allen Farben.

Herm. Baehr, Schloss Str. 15.

Abschriften

Übersetzungen, Verkehrsscheine,
Personal-Ausweise, Gesuche jeder Art,
Vervielfältigungen u. s. w. werden

prompt u. vorschriftsmässig angefertigt.

Brühl, Hospitalstr. 22, Tel. 258.

Kupferne, Aluminium und prima

Falsen-Emaile

Koch- und Einmachkessel

Fruchtpressen, Bohnenscheider-,
Kappusschaber-, Kartoffel-
quetscher-, Rübenscheider, Butter-
und Fleischhackmaschinen u. s. w.

Reifferscheidt Köln, Bolzengasse 5.

Pelzreparaturen

Umarbeitungen, Neuanfertigung

nach neuesten Modellen und

eleganten Pelzmodellen bei

tadelloser Ausführung fertigt zu den

billigsten Preisen an:

Pelz- und Modehaus Voigt

Köln, Lungengasse 31

Ecke Thieboldsgasse, am Neumarkt. Tel. B 3786

Betonkies

Gleisies und Rheinland

liefert pünktlich ab Station Brühl-Or

Albert Strund, Köln, Gölzratherstr. 1.

Telephon Nr. A 5645.

FRIESEN-PALAST

Köln

Friesenplatz 23, am Hohenzollernring.
Haltestellen der elektr. Bahnen 3, 4, 5, 6, 10, 17, 18

Neueste und grösste

Vergnügungsstätte

in Köln.

Varieté Cabarét Café

Eröffnung September 1919.

Für Damen! Für Damen!

Den geehrten Damen von Brühl

und Umgebung empfehle ich im

.. Ondulieren, Frisieren, ..

Kopfwaschen und Manikuren

Außerordentliche Bedienung.

Sophie Scheben, Pastoratstrasse Nr. 23.

Haarlemer Oel

wieder vorrätig.

Verkauft nur in

Köln, Linkestr. 27

Zum weißen Pferd.

Detektiv

Münstedt

erledigt

vertrauliche u. diskrete

Aufträge.

Köln a. Rh.

Hohenstaufenring 37

Tel. A 7255. Gegr. 1895.

Ref. a. a. Kreis.

Transport grosser

Faselschweine

und acht Wochen alter

Ferkel

hat preiswürdig abzugeben

Jonann Dicks, Pingsdorf

Gustfischerstr. 55.

zu verkaufen:

1 neuer Badewanne, komplett,

nur kurze Zeit in Benutzung,

zu Mk. 300.-, eine Badewanne,

1 Copierpresse, 1 Schreib-
maschine und eine alte

Küchmaschine.

Alfr. Mdt, Comeststraße 39.

Stalldünger

zu verkaufen. Pingsdorf,

Gustfischerstr. 102.

Ausziehtisch

zu kaufen gesucht. Markt 14.

Mittelschweres

Pferd

zu verkaufen.

Badorf, Auf den Steinen 18.

Stückgut nach u. von

Köln jeden Freitag

sonstige Waren bis 100

Centner von und nach jeder

Richtung und Abfahren von

Waggons. Fr. Schabach,

Stempelhofstr. 17. Tel. 275.

Kleider-Röcke

nur moderne Sachen in

schwarz, braun und grau

je 35 und 39 Mk.

Herm. Baehr, Brühl,

Schloßstr. 15.

Haarleihe

Stirnleuchte

Ein Kinderbettchen

7 junge Kaninchen

Kleider-Röcke

Einheirat.

Herm. Baehr, Brühl

Schloßstr. 15.

Einheirat.

Nur diejenigen finden Ver-
mittlung, die im Besitz eines
Geldbuchs sind. Verkauft u.
A. W. 9000 an die Geschäft-
stelle.